

Zentrale Thesen zum Kapitel 5, Srnicek/Williams 2016
„Die Zukunft arbeitet nicht“ („The future isn't working“)

- **Die Linke muss versuchen, das umkämpfte Erbe der Moderne zurückzuerobern** und eine **Vision der Zukunft** entwickeln – Was bedeutet es, ein **Ende der Lohnarbeit** zu fordern (Ggs. zu Muße, Nicht-Lohnarbeit); *Manifest gegen die Arbeit 1999*, Paul Lafargue „*Recht auf Faulheit*“, voranschreitende Automatisierung, wachsende erwerbslose, disponible Bevölkerung (Marx, *Das Kapital*, Bd. 1 „**Relative Überbevölkerung**“), Dringlichkeit einer Welt ohne Arbeit (Prekarisierung, steigende AL, Verslumung, städtische Armut, etc.)
- **Die Krise der Arbeit:**
 - Verstärkung der **Prekarisierung** der Arbeiterklasse aufgrund des globalen Arbeitskräfteüberangebotes (Folge von Globalisierung, Automatisierung)
 - **Jobless Growth**
 - **Automatisierung** von gering qualifizierten Arbeiten und Dienstleistungen, vorzeitige Deindustrialisierung (**Slums** wachsen)
 - **Städtische Marginalisierung** in den entwickelten Ländern steigt an (durch Automatisierung)
 - Höhere Bildung wird auf **Berufsbildung** reduziert
 - Wirtschaftswachstum bleibt gebremst (**Säkulare Stagnation**)
 - **Workfare Programme**, Abschottung gegen Einwanderung, Verschärfung des **Gefängnis-systems**

ÜBERSCHUSS-BEVÖLKERUNG („surplus population“)

„Jede Gesellschaft kennt Arbeit, doch im Kapitalismus nimmt sie eine historisch einzigartige Form an. Auch in vorkapitalistischen Gesellschaften war Arbeit etwas Notwendiges, doch viele Menschen hatten Zugang zu Land, das sie gemeinsam nutzten; das Lebensnotwendige stammte häufig aus Subsistenzwirtschaft. Kleinbäuerliche Haushalte waren arm, versorgten sich aber selbst, und das Überleben hing nicht davon ab, für andere zu arbeiten. **Der Kapitalismus veränderte das alles.** Im Verlauf der sogenannten **ursprünglichen Akkumulation** wurde die Landbevölkerung der vorkapitalistischen Zeit vom Land vertrieben und ihrer Subsistenzmittel enteignet ... Es bedurfte des Einsatzes von Gewalt und rigoroser neuer Gesetze, um die Bevölkerung zur Lohnarbeit zu zwingen. Mit anderen Worten: **Die Kleinbauern wurden in ein Proletariat verwandelt.** Diese **neue Klasse, das Proletariat**, war dadurch bestimmt, dass sie **weder über Produktions- noch Subsistenzmittel** verfügte und deshalb, um zu überleben, **auf Lohnarbeit angewiesen war.** Dieses Proletariat ist also nicht einfach die »arbeitende Klasse«, noch ist es durch ein bestimmtes Einkommen, durch Beruf oder Kultur definiert, sondern **das Proletariat bildet die Klasse, die gezwungen ist, die eigene Arbeitskraft zu verkaufen, um zu überleben** – unabhängig davon, ob gerade ein Beschäftigungsverhältnis besteht oder nicht ... Die Geschichte des Kapitalismus ist die Geschichte der Weltbevölkerung, der im Zuge einer fortschreitenden Enteignung der Bauernschaft eine proletarische Existenz auferlegt wird ...“ (S.142)

- **Definition „überschüssige Bevölkerung“** : Überschuss als Unterschied zwischen entlohnter und nicht-entlohnter Arbeit? Arbeit im informellen Sektor? Produktive/unproduktive Arbeit? Srnicek/Williams **definieren überschüssige Bevölkerung als die, die außerhalb der Lohnarbeit unter kapitalistischen Produktionsbedingungen stehen** (gilt auch für den Großteil der informell Beschäftigten); **technologisch bedingte Arbeitslosigkeit** und „**ursprüngliche Akkumulation**“ **sind bedeutenden Treiber, die zur Überschuss-Bevölkerung führen!** Die Freisetzung von Arbeit im ländlichen China lässt bereits nach, aber sie ist noch in Afrika und Südasien im vollen Gange; Frauen und Minderheiten wird häufig der Zugang zur Lohnarbeit oft verwehrt! Unfreie Arbeit und Sklaverei und Arbeitslosigkeit und Diskriminierung (Rassismus)

„Auf tausenderlei Art schaffen die genannten Mechanismen – technologischer Wandel, ursprüngliche Akkumulation und aktiver Ausschluss – ein wachsendes Proletariat außerhalb der formellen erwerbstätigen Bevölkerung“ (S.148)

• **Wie setzt sich nun die überschüssige Bevölkerung zusammen?** Vier Typen (kapitalistische, nicht-kapitalistische, latente und inaktive; Marx unterschied bei der „relativen“ Überbevölkerung flüssige, latente und stockende; Das Kapital I, S. 670) lassen sich unterscheiden:

1) Kapitalistische – Arbeitslose und Unterbeschäftigte (hat Zugang zu sozialstaatliche Leistungen, bemüht sich um einen Arbeitsplatz, übt Druck auf die Löhne der Beschäftigten aus, in den meisten Gegenden der Welt ist diese Art von AL eigentlich ein Luxus); 2015 waren weltweit **5,9%** der Erwerbsbevölkerung arbeitslos (problematische Zahl!)

2) Nicht-Kapitalistische – sie arbeiten an den **Rändern des Kapitalismus** in **neuen Formen der Subsistenzwirtschaft** (Nach ILO, Global Employment Trends 2014, machen diese so genannten **prekären Beschäftigungsverhältnisse** ca. **48% aller Beschäftigungsformen** aus, FN 37), es werden Güter für den Markt produziert (**allerlei Kleinigkeiten** und **Nischenprodukte**), jedoch nichtkapitalistisch, als diese **Produktion nicht auf Akkumulation** abzielt (diese Subsistenz zielt auf Verkauf der Waren und nicht auf Eigenbedarf!); diese Art der neuen Subsistenzwirtschaft beherrscht zu **30-80% die Arbeitsmärkte der Entwicklungsländer**;

3) Latente Gruppe – existiert in vorkapitalistischen ökonomischen Formationen, Reservoir protoproletarischer Bevölkerung (kleinbäuerlich), unbezahlte Hausangestellte, Honorarkräfte in freien Berufen (dequalifiziert), diese Gruppe bietet dem Kapital ein zusätzliches Arbeitskrätereservoir;

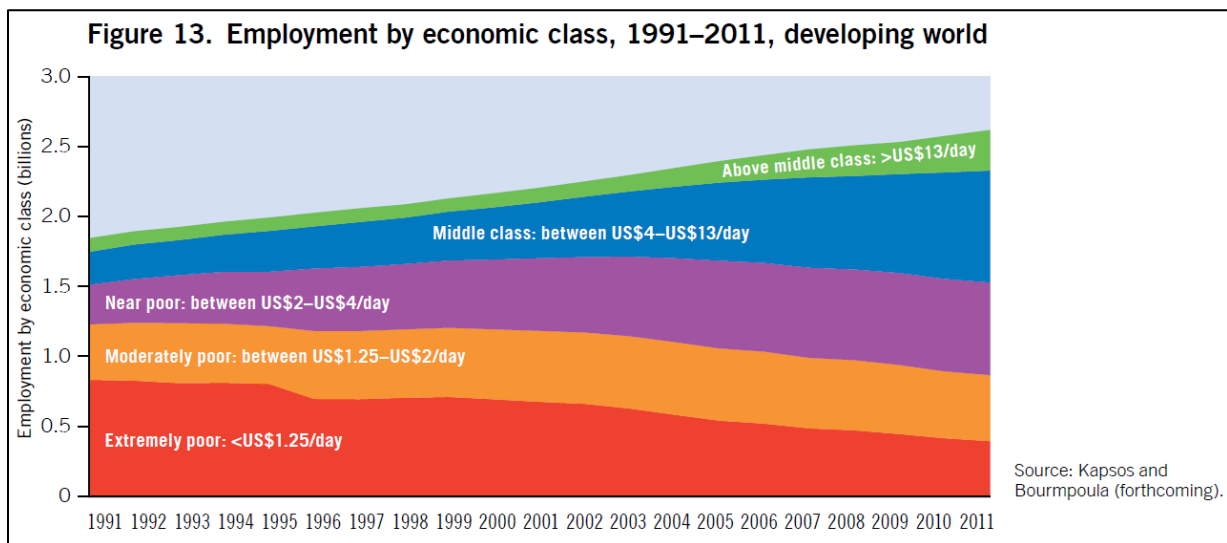
4) Inaktive - dazu gehören auch ökonomisch inaktive (Entmutigte, StudentInnen, Invalide, etc.); zahlenmäßige Bestimmung der einzelnen Gruppen ist schwierig, aber es ist anzunehmen, dass die überschüssige Bevölkerung global gesehen größer ist als die formal beschäftigten (FN 43); „*Die soziale Grundlage des Kapitalismus als Gesellschaftssystem – das Verhältnis zwischen proletarischen Beschäftigten und kapitalistischen Unternehmen, vermittelt durch Lohnarbeit – löst sich auf*“. (S.151)

GLOBAL PAYROLL TO POPULATION EMPLOYMENT RATES, BY REGION	
% OF THE POPULATION EMPLOYED FULL TIME FOR AN EMPLOYER	
	2012
GLOBAL	26%
Northern America	42%
Europe – Other	40%
Commonwealth of Independent States	38%
European Union	33%
Latin America and the Caribbean	31%
Balkans	29%
East Asia	28%
South Asia	23%
Southeast Asia	21%
Middle East and North Africa	18%
Sub-Saharan Africa	11%

Among adults aged 15 and older; non-Arab expats were excluded from the sample in Arab Gulf countries

Gallup (2013, 28)

- **Die zahlenmäßige Bestimmung der einzelnen Gruppen ist schwierig**, aber es ist anzunehmen, dass die überschüssige Bevölkerung global gesehen größer ist als die formal Beschäftigten. Srnicek/Williams zitieren die ILO (siehe FN 43), die davon ausgeht, dass nur etwa 50% der Erwerbsbevölkerung lohnabhängig beschäftigt sind; auch wird eine Untersuchung von Gallup¹ zitiert, die zum Schluss kommt, dass im Jahr 2012 global gesehen nur **26% aller Erwerbspersonen** (das sind etwa 1,2 Mrd. Personen), die älter als 15 Jahre sind, einer **formellen Arbeit** mit einer Mindestwochenarbeitszeit von 30 Stunden nachgehen (siehe Abbildung unten). Aber ca. **3,5 Mrd. Erwerbspersonen** (oder 74% aller Erwerbspersonen) sind damit in **prekären Beschäftigungsverhältnissen oder überhaupt arbeitslos**. Nach einer anderen Quelle² umfasst die disponible überschüssige Bevölkerung mit 61% der Weltbevölkerung einen nur geringfügig niedrigeren Anteil. Wird die Gruppe der Beschäftigten in den Entwicklungsländern in verschiedene Einkommensklassen unterteilt (siehe Abbildung unten), so wird sichtbar, dass die Zahl der Working Poor zwar von ca. 2/3 (1991) deutlich zurückgegangen ist, aber 2011 immer noch bei 1/3 aller Beschäftigten lag.³



Quelle: ILO (2013, 41)

- **Globaler Arbeitsmarkt:** Integration von **postkommunistischen Staaten, China und Indien** in den Weltmarkt führte zur „**großen Verdoppelung**“ (Richard Freeman) des globalen Proletariats (**zusätzlich 1,5 Mrd. abhängig von Lohnarbeit auf insgesamt 3 Mrd. Menschen**); Kapital/Arbeits-Verhältnis auf ca. 61% gesunken, was nichts anderes heißt, als dass im Vergleich zum Kapitaleinsatz sehr viel mehr Arbeit zur Verfügung steht. Oder anders formuliert: „*This has shifted the global balance of power to capital*“. Es wird lt. Freeman etwa 30 Jahre dauern bis das ursprüngliche „*capital/labor ratio*“ wieder hergestellt sein wird. Und ebenso lange wird es auch dauern – vorausgesetzt, das gegenwärtige Lohnwachstum hält an – bis die chinesischen Löhne das US-amerikanische Niveau erreicht haben werden. In der Zwischenzeit werden die Einkommensniveaus in den Industrieländern, aber auch in den Schwellenländern unter Druck geraten.

- „**Die Schlussfolgerung ist, trotz unterschiedlicher Berechnungsmethoden, einfach: Die weltweite überschüssige Bevölkerung ist gewaltig, dem formell beschäftigten Teil der Arbeiterklasse ist sie tatsächlich zahlenmäßig weit überlegen**“ (Ende der FN 43)

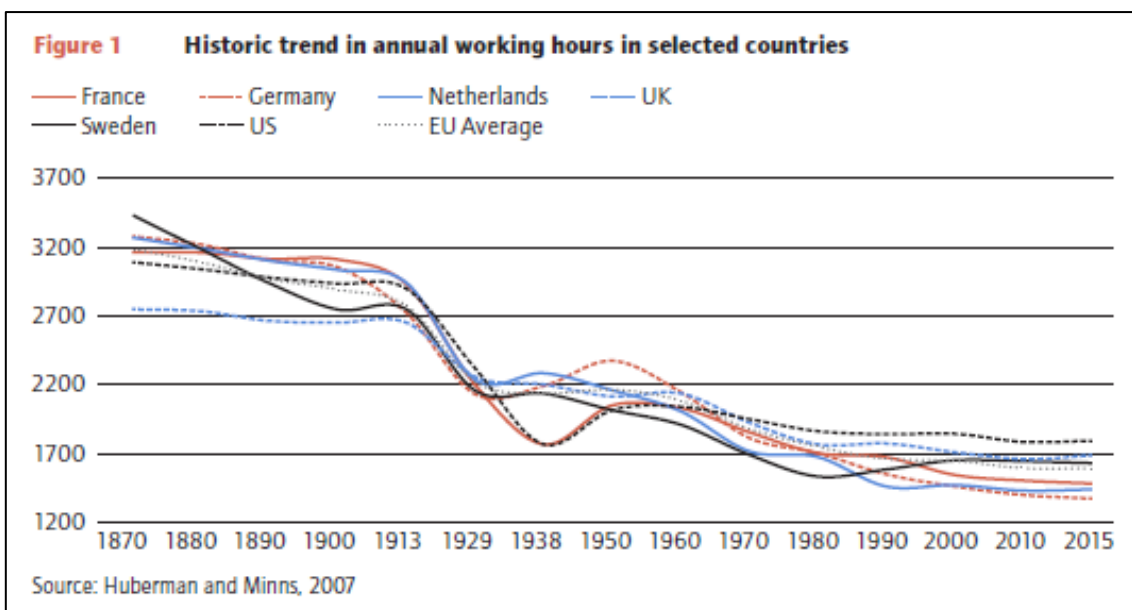
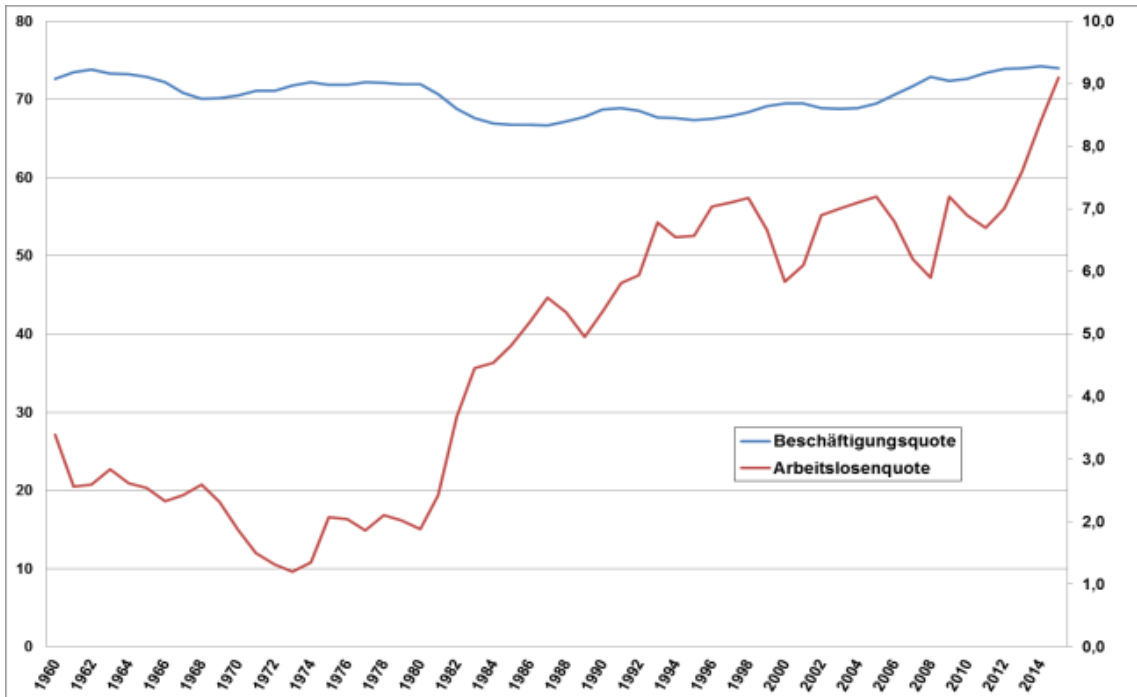
¹ Gallup (2013), State of the Global Workplace, Washington.

² Neilson/Stubbs (2011), Relative Surplus Population and Uneven Development in the Neoliberal Era: Theory and Empirical Application, in: Capital & Class.

³ ILO (2013), Global Employment Trends

AUTOMATISIERUNG – TECHNOLOGISCHER WANDEL

- Frey/Osborne und Stuart Elliott „47%-80% der heute existierenden Arbeitsplätze können in den kommenden zwei Jahrzehnten automatisiert werden“ (S.144);
- Beschäftigungsquote blieb im Kapitalismus über längere Zeit relativ stabil! Das war ein Ergebnis von staatlichen Programmen, einer starken Arbeiterbewegung, AZV, etc.; sie referieren die kompensatorischen Effekte (siehe unten); die technologisch bedingte Arbeitslosigkeit ist aktuell zwar der markanteste Grund für das Anwachsen einer überschüssigen Bevölkerung, aber nicht der einzige (S.146)



- Technologische Arbeitslosigkeit? Keynes (1930), 3 Stunden-Tag, David H. Autor: „...many – perhaps most – workplace technologies are designed to save labor“; Harrod Bowen (Chairman der Na-

tional Commission on Technology, Automation, and Economic Progress): „The basic fact is that technology eliminates jobs, not work“;

• **Zwei Wirkungskanäle:**

- 1) **Substitutionseffekte:** Kapital ersetzt Arbeit! Maschinen übernehmen beschwerliche Arbeiten; meist sind jedoch nicht ganze Berufe weggefallen, die Tätigkeitsprofile von Berufen haben sich jedoch geändert;
- **Studien zu den Substitutionseffekten: Frey/Osborne (2013): 47%** aller Berufe in den USA fallen in die Hochrisikogruppe (mehr als 70% Substituierbarkeitswahrscheinlichkeit), können in den nächsten 10-20 Jahren von Computern übernommen werden; darauffolgende Debatte (mit besseren Daten – PIAAC – und auf Tätigkeiten abgestellt): 10-15% sind besonders gefährdet (siehe Abbildungen unten zu **OECD 2017, IHS 2017**); **Elliott (2014)** zum Schluss, dass in den nächsten Jahrzehnten möglicherweise bis zu **80% der Jobs durch technologische Neuerungen** ersetzt werden können. Er betrachtet die Entwicklungen von IKT- und Roboter-Anwendungen im Zeitraum von 2003-2012 in den Bereichen **Spracherkennung, Argumentations- und Bilderkennung und Beweglichkeit** und setzt diese sich weiterentwickelnden Fähigkeiten in Bezug zu den durchschnittlichen Skill-Niveaus von verschiedenen Berufen.
- 2) **Kompensatorische Effekte:** durch Investitionen/Innovationen werden Produktivitäts- und Preiseffekte ausgelöst, die zu einer erhöhten Nachfrage führen; wichtiger allerdings sind Effekte durch Produktinnovationen und längerfristige demographische Entwicklungen, die zu neuer Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen führen; notwendige Voraussetzungen, damit die kompensatorischen Effekte eintreten: Produktivitätseffekte müssen zu den Arbeitern hin umverteilt werden und langfristige, deutliche Arbeitszeitverkürzungen (siehe Abbildung);

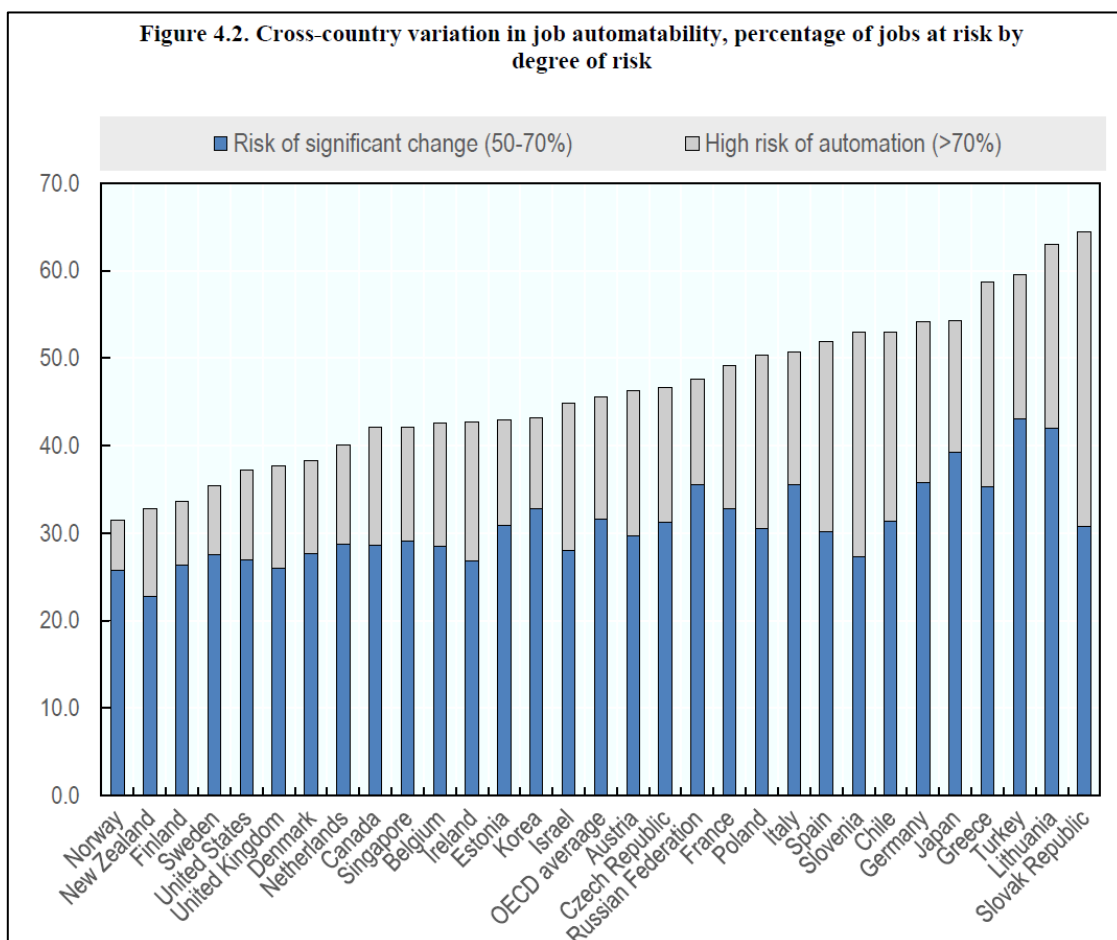


Tabelle 5: Anteile der tätigkeitsbasierten Automatisierungsrisikogruppen und durchschnittliche tätigkeitsbasierte Automatisierungswahrscheinlichkeit in den einzelnen Berufsgruppen (ISCO-08 2-Steller) pro Beschäftiger/Beschäftigtem in Österreich 2012

	ISCO-08	Berufsgruppe	Risikogruppe			ØAW
			Gering	Mittel	Hoch	
Anteile der Beschäftigten	11	Geschäftsführer/innen, Vorständ/inn/e/n, leitende Verwaltungsbedienstete und Angehörige gesetzgebender Körperschaften	41%	57%	1%	35%
	12	Führungskräfte im kaufmännischen Bereich	45%	55%	0%	38%
	13	Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen	28%	70%	2%	41%
	14	Führungskräfte in Hotels und Restaurants, im Handel und in der Erbringung sonstiger Dienstleistungen	1%	99%	0%	53%
	21	Naturwissenschaftler/innen, Mathematiker/innen und Ingenieur/inn/e/n	49%	51%	0%	35%
	22	Akademische und verwandte Gesundheitsberufe	54%	46%	0%	29%
	23	Lehrkräfte	56%	44%	0%	32%
	24	Betriebswirt/inn/e/n und vergleichbare akademische Berufe	35%	65%	0%	36%
	25	Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	18%	82%	0%	45%
	26	Jurist/inn/en, Sozialwissenschaftler/innen und Kulturberufe	43%	57%	0%	34%
	31	Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	4%	89%	7%	54%
	32	Assistenzberufe im Gesundheitswesen	7%	91%	2%	49%
	33	Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Fachkräfte und Verwaltungsfachkräfte	11%	86%	3%	49%
	34	Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturelle und verwandte Fachkräfte	10%	90%	1%	48%
	35	Informations- und Kommunikationstechniker/innen	11%	86%	3%	49%
	41	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	1%	93%	6%	57%
	42	Bürokräfte mit Kundenkontakt	6%	91%	4%	55%
	43	Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft	4%	85%	11%	59%
	44	Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	4%	93%	3%	58%
	51	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	1%	89%	11%	60%
	52	Verkaufskräfte	0%	86%	13%	62%
	53	Betreuungsberufe	1%	96%	3%	57%
	54	Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	5%	83%	12%	55%
	61	Fachkräfte in der Landwirtschaft	3%	93%	4%	55%
	62	Fachkräfte in Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd	0%	100%	0%	62%
	71	Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker/innen	0%	81%	19%	63%
	72	Metallarbeiter/innen, Mechaniker/innen und verwandte Berufe	2%	75%	23%	61%
	73	Präzisionshandwerker/innen, Drucker/innen und kunsthandwerkliche Berufe	0%	84%	16%	63%
	74	Elektriker/innen und Elektroniker/innen	4%	82%	14%	57%
	75	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte	2%	84%	15%	60%
	81	Bediener/innen stationärer Anlagen und Maschinen	0%	84%	16%	63%
	82	Montageberufe	0%	89%	31%	66%
	83	Fahrzeugführer/innen und Bediener/innen mobiler Anlagen	0%	85%	16%	62%
	91	Reinigungspersonal und Hilfskräfte	0%	70%	30%	66%
	92	Hilfsarbeiter/innen in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	0%	100%	0%	69%
	93	Hilfsarbeiter/innen im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren und im Transportwesen	0%	63%	37%	66%
94	Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung	0%	82%	18%	62%	
95	Straßenhändler/innen und auf der Straße arbeitende Dienstleistungskräfte	0%	100%	0%	56%	
96	Abfallentsorgungsarbeiter/innen und sonstige Hilfsarbeitskräfte	0%	82%	18%	62%	

Quelle: PIAAC 2012, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anmerkung: AW = Automatisierungswahrscheinlichkeit. Aufgrund von Rundungen ergeben die Zeilensummen nicht immer 100 %.

Srnicek/Williams (2015): **Demand full automation!!!**